

Wiltrud Gieseke · Karin Opelt

Erwachsenenbildung in politischen Umbrüchen

Programmforschung
Volkshochschule Dresden 1945-1997

Unter Mitarbeit von Ulrike Heuer

Leske + Budrich, Opladen 2003

Abb. 8: Wir helfen der jungen Demokratie

XV. Wir helfen der jungen Demokratie

Verwaltung, Werbelehre, Wirtschaftslehre, Buchführung, Stenographie

1. **Verwaltung — Verwaltungsrecht.** 12 Abende.
Dr. jur. Wolfgang Wipprecht, donnerstags, 19 Uhr, ab 18. Sept., 6. Grundschule, Ehrlichstraße.
2. **Werbung — Reklame — Propaganda.** Eine Einführung in die Werbekunde. Der Kursus beabsichtigt, jungen Kaufleuten und anderen, die künftig im Werbefach tätig sein wollen, die theoretischen und praktischen Vorkenntnisse hierzu zu vermitteln. 12 Abende.
Dozent Wilhelm Gahren, mittwochs, 19 Uhr, ab 17. Sept., 4. Berufsschule, Melanchthonstraße.
3. **Einführung in die Betriebswirtschaftslehre.** Fortsetzung. Der Kursus ist besonders der Einführung in das betriebliche Rechnungswesen gewidmet, so daß auch Hörer daran teilnehmen können, die den Vorkursus nicht besucht haben. 12 Abende.
Dr. Kurt Schäfer, montags, 19 Uhr, ab 15. Sept., 4. Berufsschule, Melanchthonstraße.
4. **Mehr Erfolg durch bessere Organisation.** Der Kursus soll einen Überblick über die Grundvorgänge des Organisierens vermitteln. Es soll dargestellt werden, welche Fehler dabei am häufigsten gemacht werden und wie man durch Vermeidung dieser Fehler Zeit, Kräfte und Ärger spart. 12 Abende.
Dr. Kurt Schäfer, dienstags, 19 Uhr, ab 16. Sept., 6. Grundschule, Ehrlichstraße.

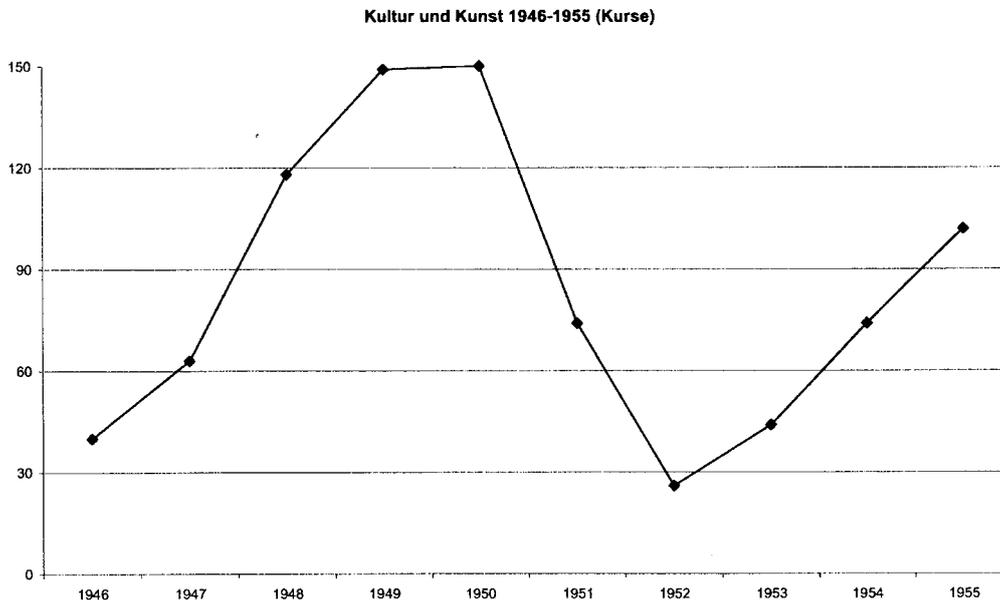
Buchführung

5. **Buchführung I (Anfänger).** Einführung in die Grundgesetze. Einzelkaufmann, Mindestbuchführung, Gewinnberechnungen, Richtziffer, Steuer. 12 Abende.
Revisor Heinrich Kühnel, dienstags, 19 Uhr, ab 16. Sept., 36. Grundschule, Herberstraße.
6. **Buchführung II.** Doppelte Buchführung nach dem neuen Kontenrahmengesetz, Selbstkostenrechnung, Bilanzen und Abschlüsse der Kapitalgesellschaften. 12 Abende.
Revisor Heinrich Kühnel, freitags, 19 Uhr, ab 19. Sept., 6. Grundschule, Ehrlichstraße.
7. **Der Einheitskontenrahmen der Industrie.** 12 Abende.
Kaufmann Hans Scholze, freitags, 19 Uhr, ab 19. Sept., 4. Berufsschule, Melanchthonstraße.
8. **Aufbau und Gestaltung des Betriebsabrechnungsbogens.** 12 Abende.
Kaufmann Hans Scholze, montags, 19 Uhr, ab 15. Sept., 4. Berufsschule, Melanchthonstraße.
9. **Kaufmännisches Rechnen für Anfänger.** Grundrechnungsarten, Bruchrechnen, Dreisatz, Kettensatz, Mischungs-, Verteilungs-, Gesellschaftsrechnen, Prozentrechnen, Rechenvorteile. 12 Abende.
Herr Heinz Schildbach, montags, 17.15 Uhr, ab 15. Sept., 6. Grundschule, Ehrlichstraße.
10. **Kaufmännisches Rechnen für Fortgeschrittene,** von der Prozentrechnung ausgehend. Zins und Zinseszins; Diskont-, Termin- und Kontokorrentrechnen (verschiedene Arten); Kalkulationsbeispiele. 12 Abende.
Herr Heinz Schildbach, montags, 19 Uhr, ab 15. Sept., 6. Grundschule, Ehrlichstraße.

In den beiden ersten Programmheften von 1948 laufen diese Kurse unter „Der Mensch und die Gesellschaft“ (Philosophie, Psychologie, Pädagogik, Geschichte, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften). Ab September bis Dezember 1948 bleibt das Programm im wesentlichen ein Jahr lang unverändert. Die Gesellschaftswissenschaften beinhalten die Rubrik „Die Menschheit und ihr Weg zur Höhe“, worunter auch betriebsökonomische Kurse angeboten werden. Ab Mai 1949 gibt es keine Angebote unter dem Namen „Die Menschheit und ihr Weg zur Höhe“ mehr, jetzt sind die betriebswirtschaftlichen Kurse verortet unter Gesellschaftswissenschaften „Grundlehrgänge“. Im Jahr 1950 sind die Programmangebote entweder unter Gesellschaftswissenschaften „Wirtschaft“ und unter Betriebswissenschaften (Studienlehrplan, Buchführung, Bilanzkunde, Neuzeitliches betriebliches Rechnungswesen, Sonderlehrgänge) untergliedert. Die Rubrik „Betriebswirtschaft“ wird differenziert nach Kursen für volkseigene Betriebe und Privatbetriebe. In den Jahren 1948/49 sinkt das Stundenvolumen ab, ehe es 1950/51 wieder ansteigt, weil die Erfüllung des Fünfjahrplanes in den Betrieben eine entsprechende betriebswirtschaftliche Grundlegung der sozialistischen Planwirtschaft erforderte. In den Lehrprogrammen weist die Dresdener Volkshochschule auf diesen Sachverhalt explizit hin.

Kultur/Kunst/Literatur/Musik

Der Bereich Kultur/Kunst/Literatur/Musik hat im Zeitraum 1946 bis 1955 seinen Höhepunkt in den Jahren 1949 und 1950, um dann bis 1952 zu einem Sechstel des Angebots von 1950 zurückzufallen. Allerdings stieg er ab 1953 wieder kontinuierlich an.



Die 1952 angebotenen Kurse konzentrierten sich auf folgende Bereiche: Deutsches Kulturerbe, Lessing und Shakespeare. Vor allem interessierte man sich für die Verbindung von klassischem Erbe und Sozialistischem Realismus in der Malerei und Dichtung. Hierzu gab es mehrere Angebote.

Abb. 11: Gotthold Ephraim Lessing

80 Gotthold Ephraim Lessings Leben und Werke

Der Lehrgang behandelt an Hand von Lessings Leben und Werken das erwachende bürgerliche Klassenbewußtsein und die soziale Emanzipation des Bürgertums im 18. Jahrhundert, Lessings nationale Bestrebungen und seinen bürgerlichen Humanismus.

Behandelt werden die bedeutenden kritischen Schriften und die Dramen Lessings.

Montags 19.30 Uhr
Kreuzschule
Gebühr 4,50 DM
Dr. Fritz Apell

Abb. 12: William Shakespeare

William Shakespeare, der Begründer des modernen realistischen Dramas

Der Lehrgang ist eine Ergänzung zu dem Thema Realistische Kunstauffassung in der Dichtung, Teil I. Er macht die im Frühjahrssemester gewonnenen Erkenntnisse über die Ästhetik des Realismus von Diderot bis Heine an den Dramen Shakespeares lebendig.

Behandelt werden:

König Johann — Julius Cäsar — Hamlet — Othello — Macbeth — König Lear — Romeo und Julia — Was ihr wollt — Ein Sommernachtstraum — Der Sturm.

Es scheint so, als ob mit diesen geringen Angeboten eine Zäsur gesetzt werden sollte, um die Türen für eine sozialistische Bildungsidee als etwas Eigenes und nicht als Ersatz – im Anschluß an das klassische bildungsbürgerliche Erbe – zu öffnen. Der Anstieg der Kursanzahl von 1947 bis 1949 war auf Inhalte zurückzuführen, die die künstlerische Eigenaktivität von Teilnehmern unterstützen, dazu rechnete man auch Angebote im Erlernen der deut-

schon Sprache. Im Jahr 1949 wird dagegen der gesamte Umfang der klassischen Bildung vermittelt.

Das Angebot in kultureller Bildung könnte an keiner philosophischen Fakultät einer Universität umfangreicher sein. Beeindruckend ist hier nicht allein die Vielzahl der Angebote, sondern die Themen und Ankündigungen mit ihrem systematischen Anspruch und dem ausgewiesenen Interesse an der Vermittlung von Hochkultur. Dieses ist nicht allein ein zeitbedingtes Interesse und als Nachkriegszeitphänomen zu erklären, um in Deutschland eine kulturelle Tradition zu beleben, um Wege zur gesellschaftlicher Würde wieder zu ebnen. Durch die ganze DDR-Zeit zieht sich eine Bindung an die klassische deutsche Kultur. In den Befragungen⁹⁸, die nach der Wende 1990 zum gemeinsamen kulturellen Erbe und zum Wissen in der Bevölkerung durchgeführt wurden, spiegelte sich das bessere literarische, künstlerische klassische Wissen in der DDR-Bevölkerung wider (siehe Spiegel 45/1999, S. 40-44). Das breite Programmangebot in Kunst und Kultur steht also nicht nur für sich, sondern kann auch als ein Indikator für die Verankerung dieser Angebote in der Bevölkerung verstanden werden. Wir haben es offensichtlich mit einer konzeptionellen ideologischen Kehrtwende zu tun. Nachfolgende Beispiele wurden dem Programm „Februar bis April 1949“ entnommen.

Abb. 13: Bildende Kunst 1

IV. Kunst und Literatur

BILDENDE KUNST

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|
| 105. Deutsche Malerei im XIX. Jahrhundert | <i>Dr. Walther Hahn</i> |
| Im Vordergrund stehen die Werke von Runge, Schwind, Richter, Friedrich, Waldmüller, Spitzweg, Rethel, Krüger, Hosemann, Menzel, Leibl, Böcklin, Feuerbach, Thoma, Klinger, Liebermann, Uhde, Worpswede. Mit zahlreichen Glasbildern. | |
| Dienstags 19.30 Uhr | Oberschule West |
| 106. Volkskunst und Handwerksgestaltung | <i>Prof. Karl Simmang</i> |
| Zeichnen, Malen und freies perspektivisches Darstellen von Schmuckformen, Gegenständen und Raumwirkungen. Studien im Oskar-Seyffert-Museum. | |
| Mittwochs 18 Uhr | 4. Grundschule |
| 107. Baukunst als Merkform,
Raumordnung und architektonische Gestaltung
Die Konstruktionsentwicklung, Formgebung und Raumgestaltung der Bauwerke in anschaulicher Darbietung. | <i>Prof. Karl Simmang</i> |
| Donnerstags 19 Uhr | Mädchenberufsschule |
| 108. Zeichnen und Malen für Anfänger | <i>Etha Richter</i> |
| Anfangsgründe zum freien Zeichnen und Malen, zunächst nach Vorlagen. Anatomische Vorlagen und Erläuterungen von Menschen und Tieren. Später Arbeiten nach Blumen, Tierplastiken und zuletzt Kopfmodellen. | |
| Montags 17 Uhr | |
| 108a. Montags 19 Uhr | Mädchenberufsschule |
| 109. Zeichnen und Malen für Fortgeschrittene | <i>Etha Richter</i> |
| die die Anfängerkurse bereits besucht haben und besondere Fähigkeiten mitbringen. Freies Zeichnen nach Kopfmodellen und ganzer Figur. Modellierkursus ist vorgesehen. Material ist mitzubringen. | |
| Dienstags 19 Uhr | Mädchenberufsschule |

98 Emnid-Umfrage für den Spiegel im August 1999

Trimester 1947 faßt Geisteswissenschaft/Kunst/Musik zusammen. In den beiden ersten Programmheften von 1948 ist das Angebot unter „Kunst erleben, verstehen und gestalten“ (Literatur, Musik, Theater und Film, Bildende Kunst, Vortragskunst) zu finden. Von September 1948 an bleibt das Programm in Kunst/Literatur (Bildende Kunst, Musik, Theater und Film, Literatur, Deutsch) ein Jahr lang im wesentlichen unverändert. Ab Februar 1949 wird Deutsch unter „Kunst und Literatur“ verortet. Ab Mai 1949 kommt der „künstlerische Laientanz“ zu sonstigen Kursen neu hinzu. Von Januar 1950 an sind die Programme in ähnlicher Weise aufgebaut, jedoch differieren sie bei Kunst und Literatur (Bildende Kunst, Theater, Film, Volkskunst, Musik, Sprechkunst, Literatur, Deutsch) kaum, nur Deutsch wird den Sprachen zugeordnet. Ab März 1952 ist der Bereich Kunst und Literatur nicht mehr genannt, die Kurse Kunst und Erziehung tauchen unter „Gesellschaftswissenschaften“ auf. Erneute Veränderungen gibt es in beiden Programmen des Jahres 1953. Unter den Gesellschaftswissenschaften ist jetzt die Kunst und die Kunsterziehung verortet. Von 1955 bis Januar 1956 wird unter Kunst/Kunsterziehung folgendes angeboten: Literatur, Sprecherziehung, Theater, Bildende Kunst, Zeichnen, Malen, Modellieren und Musik. Das Programm für 1957 weist die Kategorie Kunst und Kunsterziehung aus, worunter Literatur, Sprecherziehung, Bildende Kunst, Zeichnen, Malen, Modellieren und Musik gehören.

Es macht wenig Sinn, die verschiedenen Kategorisierungspraktiken für das Programm zu dokumentieren. Sie verweisen aber immerhin noch auf eine Gestaltungsbeweglichkeit. Es wird nach systemischen Optimierungen gesucht. Politische Zuweisungen, Abhängigkeiten von den jeweiligen Ministerien, denen die Volkshochschulen abwechselnd zugeordnet wurden (Opelt 2001), schlagen bis in die Programmstrukturierungsebene durch. Seltener haben die wirklich verändernden Strukturierungen etwas mit fachwissenschaftlichen Kriterien zu tun. Schaut man sich die Angebote an, entfaltet sich eine breite Vielfalt. Im Bereich Musik werden 1949/1950 Einführungskurse angeboten in „Grundbegriffe der Musik“; „Sinfoniekonzerte der Sächsischen Staatskapelle und der Dresdner Philharmonie“; „Allgemeine Musikkunde“ und „Harmonielehre“ sowie Kurse „Von Bach bis Brahms“.

Abb. 21: Musik

MUSIK

- | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------|
| 117. Einführung in die Grundbegriffe der Musik | <i>Johannes Paul Thilman</i> |
| Was ist Melodie? Was ist Harmonie, Metrum, Dynamik, Form? Deutung der Begriffe Homophonie und Polyphonie, dabei Erklärung der verschiedenen Formen: Fuge, Sonate usw. Das Ziel ist, nach Erkenntnis der einzelnen Bausteine ein Verständnis des musikalischen Kunstwerkes zu gewinnen. | |
| Freitags 19 Uhr | 13. Grundschule |
| | |
| 118. Einführung in die Sinfoniekonzerte der Sächsischen Staatskapelle und der Dresdner Philharmonie | <i>Johannes Paul Thilman</i> |
| An Hand der Partituren soll das Verständnis der Werke geweckt werden. Die Kenntnis der Themen, Motive und Formen soll das Verständnis des ganzen Werkes wecken. | |
| Mittwochs 19 Uhr | 13. Grundschule |

Abb. 22: Von Bach bis Brahms

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------|
| 129. Von Bach bis Brahms
(Auch für nicht Musikausübende) | <i>Elisabeth Stobbe</i> |
| Ein Querschnitt durch die Klaviermusik des 18. und 19. Jahrhunderts. Am Klavier werden charakteristische Werke der bedeutendsten Klavierkomponisten dieses Zeitraumes vorgetragen und erläutert. | |
| Freitags 19 Uhr | Mädchenberufsschule |

BIOLOGIE

Grundkursus für Biologie, Botanik und Zoologie:

37. Die Grundlagen biologischer Erkenntnisse *Richard Fischer*
 Die Entstehung des Lebens im Lichte wissenschaftlicher Erkenntnisse. — Vom Baustein des Lebens. — Der Mensch, ein Schaumgebilde? — Das Wunder der Zellteilung. — Von der Urzelle zum feingegliederten Organismus. — „Nur das Vergängliche ist lebend.“ — Pflanze und Tier — Pflanze oder Tier? — Woher kommt der Mensch? — Affe und Mensch in ihrer biologischen Eigenart.
 Dienstags 19 Uhr 25. Grundschule

Aufbaulehrgang I:

38. Das Weltbild der modernen Biologie, I. Teil *G. Haase-Bessell*
 Erweiterung der Wissenschaft vom Leben (Biologie) auf das gesamte Weltbild der Gegenwart. Leben nur eine Seite des umfassenden Begriffs: Energie = Masse. Der Atombegriff in seiner geschichtlichen Entwicklung. Elementarteilchen. Kosmische Zahlen. Bau des Atoms. Atomkern. Elektronenschalen. Atomverwandlung und Atomspaltung. Das periodische System. Ladungszahlen über 92. Gewinnung von Atomenergie..
 Dienstags 19 Uhr Oberschule Nord

Aufbaulehrgang II:

39. Das Weltbild der modernen Biologie, II. Teil *G. Haase-Bessell*
 Neue Hörer zugelassen
 Allerkleinstes und Allergrößtes: Elementarteilchen — Kosmos. Der Kosmos als endliches System: Nebel, Sterne, Dunkelwolken. Sonne, Planeten, Erde. Entwicklung des Erdmantels. Situation des ersten Auftretens der Organismen. Unorganisch — organisch.
 Entstehung der ersten organischen Moleküle. Urzeugung? Vom Zwischenreich zum Organismenreich. Die plasmatische Zelle und ihr Bau. Der Zellkern. Chromosomen. Mutation. Die Evolutionstheorien und ihre Hauptträger. Mutation als Evolutionsfaktor. Entwicklung der Arten unter den Gegebenheiten von inneren und äußeren Bedingungen. Artwanderung: Genstreuung, Populationswellen, Isolation, Zufall, Selektion.
 Bedeutung und Entstehung des Menschlichen. Entwicklung der menschlichen Bevölkerungskreise — Völker. Der Mensch in seinem Verhältnis als Individuum zum Feld. Individuum — Persönlichkeit. Spezielle und allgemeine Relativitätstheorie und ihre Auswirkung auf das Weltempfinden der Biologie, d. h. der Geschichte des Lebens.
 Mittwochs 19 Uhr Oberschule Nord
40. Das Mikroskop im Dienste der Biologie *Walther Bauermeister*
 Vortrag mit Lichtbildern und Übungen. (Mikroskope sind, soweit vorhanden, mitzubringen.) Teilnehmerzahl beschränkt.
 I. Teil: Die Anfertigung mikroskopischer Dauerpräparate
 Ausrüstung und Arbeitsweise des Mikroskops. — Vorübungen in der Bedienung des Mikroskops. — Hilfsmittel zur Anfertigung mikroskopischer Präparate und Behandlung dieser Hilfsmittel. — Chemikalien, Reagenzien, Farbstoff usw. für mikroskopische Arbeiten. — Allgemeine Winke für die Untersuchung mikroskopischer Objekte. — Herstellung, Aufbewahrung und Pflege der Dauerpräparate. — Winke für die Beschaffung von Material zu mikroskopischen Untersuchungen, Anfertigungen einfacher Präparate.
 Montags 19 Uhr 25. Grundschule

In Gesundheitspflege werden Kurse „Der menschliche Körper, seine Funktionen in gesunden und kranken Tagen“; „Säuglings- und Kleinkindpflege“; „Frauenkrankheiten und ihre Bekämpfung“; „Berufskrankheiten und ihre Verhütung“ „Nervosität und ihre Überwindung“ angeboten.

GESUNDHEITSPFLEGE

44. Bau und Arbeitsweise des menschlichen Körpers *Dr. Scheuer-Karpin*
 Fortsetzung; neue Teilnehmer zugelassen
 Im ersten Teil dieses Kursus haben wir die allgemeine Struktur des menschlichen Körpers behandelt und eine kurze Übersicht über das Skelett als Stütz-, Bewegungs- und Schutzorgan gegeben. Wir setzen diesen Kursus fort und gehen ein auf den Reizprozeß im menschlichen Körper. — Die Bedeutung des Nervensystems und die wichtigsten Sinnesorgane. — Die Blutkreislauforgane. — Die Organe der Atmung, Verdauung, Ausscheidung der inneren Sekretion und des Stoffwechsels.
 Donnerstags 19 Uhr Johannstädter Krankenhaus
45. Der menschliche Körper, seine Funktion *Dr. med. Robert Ganse*
 In gesunden und kranken Tagen
 Dieser Lehrgang, der über drei Lehrabschnitte geplant ist, hat im ersten Teil des vergangenen Trimesters die normalen Funktionen des menschlichen Körpers (Physiologie) behandelt. Wir beginnen nun mit dem zweiten Teil: Die Störungen der wichtigsten Organe und ihrer Funktion (pathologische Physiologie). — Der dritte Teil hat als Abschluß im dritten Trimester die Krankheiten zum Inhalt, wie: Thrombose, Embolie, das Krebsproblem, die wichtigsten Infektionskrankheiten, Erkrankung des Bewegungsapparates und Serumkrankheiten.
 Montags 19 Uhr Hörsaal des Friedrichstädter Krankenhauses
 8 Doppelstunden — Beginn 21. Februar 1949
46. Die Nervosität und ihre Überwindung *Dr. med. Georg Kaufmann*
 Zur Geschichte der Nervosität. — Im Grenzland der Seele. Die seelischen Kräfte. — Temperamente und Charakter. Trieb und Instinkt. — Nervosität und Psychopathie. — Der Hypochonder und Neurastheniker. — Von der Macht der Schwachen. — Im Banne von Zwang und Zweifel. — Fixe Ideen und Minderwertigkeitsgefühl. — Nervenzusammenbruch und traurige Verstimmung. — Der Nervöse und sein Charakter. Die Angehörigen des Nervösen. — Was wird aus nervösen Kindern? — Brücken der Gemeinschaft.
 Donnerstags 19 Uhr Berufsschule Dresden-Neustadt
47. Kurzlehrgang über Säuglingspflege *Dr. med. Maria Schmued*
 und Säuglingskrankheiten
 Kurzer Überblick über die Entwicklungsgeschichte des Menschen, die Geburt, das Wochenbett, Säuglingspflege, Säuglingsernährung, Säuglingserkrankungen und ihre Verhütung und Bekämpfung. — 8 Doppelstunden.
 Freitags 17 Uhr 25. Grundschule
 8 Doppelstunden
48. Säuglingspflege und Kleinkinderpflege (Fortsetzung) *Dr. med. Maria Schmued*
 Für Fortgeschrittene.
 Berücksichtigung aller Kinderkrankheiten, Wichtigkeit der Schutzimpfungen, gesundheitliche Erziehung des Kleinkindes.
 Freitags 19 Uhr 25. Grundschule
49. Frauenkrankheiten und ihre Bekämpfung *Dr. med. Maria Schmued*
 Neue Teilnehmer zugelassen
 Fortsetzung unter Berücksichtigung der allgemeinen Hygiene der Frau. Übersicht über die Entwicklung der Fortpflanzungsorgane. Die Bedeutung des Systems der innersekretorischen Organe. Der Begriff der Hormone. Entwicklung und Störungen in der Reifezeit. Erkrankungen der Fortpflanzungsorgane, auch im Zusammenhang mit den Geschlechtskrankheiten, ihre Entwicklung und Bekämpfung. Die Gefahren der Wechseljahre, vorzeitiges Altern und seine Verhütung. Allgemeine Hygiene der Frau, Erhaltung ihrer Arbeitskraft. — 8 Doppelstunden.
 Donnerstags 19.15 Uhr Oberschule West
50. Berufskrankheiten und ihre Verhütung *Dr. med. Maria Schmued*
 Wir wollen die Ursachen der Berufskrankheiten erkennen und ihre Verhütung besprechen, ihren Schaden für den einzelnen Werktätigen herausstellen und der Verantwortung für Familie und Gesellschaft bewußt werden. Zur Verhütung und Vorbeugung der Berufskrankheiten gehört das Wissen um dieselben, sowohl des einzelnen als auch des für den Betrieb Verantwortlichen. Dieses Wissen wollen wir uns erarbeiten.
 Montags 19.15 Uhr Oberschule West

Zoologische Kurse sind „Das Sinnesleben der Pflanzen und Tiere“ und „Aufbau und Bewegung des Tierkörpers“. „Naturkundliche und Botanische Wanderungen“ ergänzen das Angebot.